

Wider die herrschende Denkweise

Friedensfragen: „Könnte Kriegsdienstverweigerung den Ukraine-Krieg beenden?“, FR-Politik vom 21. Juni

Kriege sind nicht unausweichlich

Das Recht, Kriegsdienst zu verweigern, musste immer schon hart erkämpft werden. Spätestens im „Ernstfall“ wird es Staats-„Angehörigen“ verweigert. Wie viele (oder wenige) von denen, die es gerne wahrgenommen hätten (und jetzt wahrnehmen würden), haben den Mut aufgebracht, es sich zu erstreiten? Warum bleibt diese Haltung so exotisch?

Wie die belarussische Dichterin Volha Hapeyeva schreibt, ist „die Position der Staatlichkeit“ hegemonial; sie ist nicht nur die Position der Herrschenden, sondern auch die herrschende in unseren Köpfen, sie prägt unsere Sprache und unser Denken. Darum kommt es nicht zur Erfüllung des Wunsches: Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin. Das fast automatisierte Bedürfnis, für Staaten Partei zu ergreifen, ist hegemonial.

Welch ein fataler Irrtum: Es geht überhaupt nicht um das Wohlergehen der Menschen, im Gegenteil: Menschen werden in Geiselhaft genommen und in gegenseitige Vernichtung geschickt. Krieg führen ist nicht prinzipiell unausweichlich, im Mensch-Sein angelegt – aber warum hat die Idee der gewaltfreien, sozialen Verteidigung, die Kriegsdienstverweigerer vertreten, keine Chance gegen dieses hegemoniale Denken? Soziale Verteidigung ist ein praxistaugliches Konzept,

aber es dient ausschließlich zum Verteidigen. Staaten könnten nicht, worauf es in der herrschenden internationalen Politik ankommt: Drohen, Macht und Einfluss ausüben und die „eigenen“ Interessen auf Kosten anderer durchsetzen.

Im Krieg (wie auf dem Weg dorthin) geht es um Einfluss-sphären, Gebiete. In dem Krieg, der seit Wochen das Denken und Handeln in Europa beherrscht, will Russland mit aller Gewalt seine Stellung als Großmacht behalten, USA und Nato dagegen wollten und wollen den Großmachtstatus Russlands erledigt haben. Die ukrainische Führung will zurück, „was uns (sic!) gehört“ (Selenskyi). Der Krieg ist die letzte, schreckliche Stufe in dieser Auseinandersetzung um Einfluss-sphären, um Gewinner oder Verlierer unter den Nationen. Solange nationale Konkurrenz dominiert, wird es also diese fürchterlichen Kriege geben.

Das sind die Denkstrukturen, aus denen die Menschheit sich befreien muss, damit die Unmenschlichkeit des Krieges exotisch werden kann – und nicht die Verweigerung exotisch bleibt!

Joachim Reinhardt, Hüttenberg

Zum langfristigen Wohl Deutschlands

Ich möchte Ihnen meine Hochachtung dafür aussprechen, dass Sie auch von Vorgängen aus der Ukraine berichten, die nicht in

das ansonsten von Medien und Politikern bevorzugte und politisch gepflegte Bild passen. Die Ukraine, die sich moralisch in allen Dingen weit über Russland erhaben fühlt, die gegen die EU und vor allem Deutschland immer wieder die moralische Keule wegen zu geringer Unterstützung auspackt und unsere vom Volk gewählten Politiker auf teilweise unverschämte Weise angreift und beleidigt, greift jetzt selbst zu Mitteln, die an Bücherverbrennungen und die Bestrafung von Wehrdienstverweigerern erinnern könnten. Wollen wir es uns wirklich erlauben, diesen Staat in die EU einzuladen und ihn während des „Kandidatenstatus“ mit immensen Mitteln zur Herstellung und Sicherung der Rechtsstaatlichkeit zu unterstützen, um anschließend festzustellen, dass das Geld in ominösen Kanälen verschwunden ist, die „Elite“ so korrupt ist und handelt wie vorher und die Meinungs- und Pressefreiheit nur für die gilt, die die Meinung der Regierung vertreten? Ich habe damit große Probleme und möchte bei ausdrücklicher Verurteilung des Angriffs durch Russland unsere Politiker auffordern, bei allem, was sie beschließen, zuerst an das langfristige Wohl Deutschlands zu denken und sich nicht in eine Richtung treiben zu lassen, die uns allen in Zukunft nur Probleme verursacht.

Karl Heinz Annecke, Bensheim



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

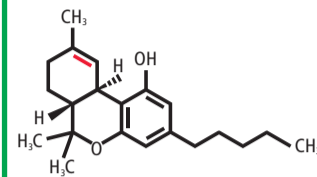
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20220620

SORRY

In unserem Magazin-Beitrag zum Thema Cannabis (22.6., S. 18/19) haben wir eine unvollständige chemische Strukturformel von THC geliefert. Was fehlt, ist zwar lediglich das, was man in der Chemie eine Doppelbindung nennt, aber solche Kleinigkeiten können riesige Unterschiede ausmachen.



Dies ist die korrekte Strukturformel von THC.

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit den Künstlerinnen Vroni Schwegler und Anja Harms und dem Künstler Guido Zimmermann über ihre Arbeit. **Mittwoch, 29. Juni, 19 Uhr, Galerie Das Bilderhaus, Hermannstraße 41, Frankfurt**

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu aktuellen politischen Themen. Livestream: www.fr.de/hebelsstunde **Donnerstag, 30. Juni, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

MU_FRDLES02_4c - B_164440

